



**Veränderungen beim Export der feinkeramischen Industrie.**

Table with columns for 'Rollposition', '1925 1 dz Wert in Mark', '1924 1 dz Wert in Mark', '1923 1 dz Wert in Mark', '1913 1 dz Wert in Mark', and '1-12 1 dz Wert in Mark'. Rows list various porcelain types like 729, 780, 781a, etc.

\*) Vor 1922 in 733e enthalten.

Die Porzellanausfuhr hatte im Jahre 1925 einen Wert von 76,6 Millionen Mark und machte dem Werte nach 1,2 Proz. am Gesamtexport aller Fertigwaren aus, gegen 0,8 Proz. im Jahre 1913.

Die deutsche feinkeramische Industrie hat im Vergleich zu ihrer Entwicklung ihren Auslandsabsatz nicht erheblich steigern können und war insbesondere darauf angewiesen, die Mehrproduktion im Inlande abzugeben, und zwar ganz erhebliche Mengen.

Diese Mengen sind jedoch nicht erheblich. Den positionsmäßig dargestellten Ausfuhrziffern der gesamten feinkeramischen Produkte, wie sie in den vorstehenden Tabellen erscheinen, steht eine Menge von insgesamt 54.921 Doppelzentner als Einfuhr gegenüber, von der 52.669 Doppelzentner nicht zu den Porzellanwaren zählen und wovon das Saargebiet 32.878 Doppelzentner liefert.

Ob sich die deutsche Ausfuhr an feinkeramischen Produkten noch weiter steigern läßt, ist zu bezweifeln; denn die Eigenproduktion in den Auslandsstaaten und die steigende Konkurrenz der günstiger produzierenden tschechoslowakischen Fabriken sowie der japanischen macht Schwierigkeiten, die nicht so leicht zu überwinden sind.

Vergleicht man weiter mit den Ausfuhrziffern den Inlandsabsatz, so ergibt sich eine wesentliche Verschiebung. Im Jahre 1913 wurde z. B. die gesamte Porzellangeschirrerzeugung auf 58.000 Tonnen geschätzt, wovon 35.200 Tonnen exportiert wurden; das waren rund 62 Prozent Ausfuhr von der gesamten Geschirrerzeugung.

Edwin Henninger.

**Die Versorgung der Erwerbslosen bei Krankheit.**

Bei einer großen Zahl von Erwerbslosen, welche infolge der Wirtschaftskrise heute gezwungen sind, die Erwerbslosenfürsorge in Anspruch zu nehmen, herrscht noch völlige Unkenntnis über die Versorgung für den Krankheitsfall.

Die An- und Abmeldung der Erwerbslosen bei der Krankenkasse geschieht durch die Gemeinde, welche auch die Beiträge in voller Höhe aus den Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zu zahlen hat.

Beabsichtigt ein Erwerbsloser, sich bei seiner bisherigen Krankenkasse, welcher er als Pflichtversicherter angehört, weiter zu versichern, dann muß er dieses bei Aufnahme seines Antrages auf Erwerbslosenunterstützung, mindestens aber binnen einer Woche nach Aufnahme seines Unterstützungsansuches bei der Gemeinde beantragen.

Die Leistungen der Kasse sind für den Erwerbslosen dieselben, wie sie für die übrigen Mitglieder der Kasse durch

**Abschiedswort der „Neuen Rheinischen Zeitung“.**

Kein offener Hieb in offener Schlacht — Es fällen die Klüden und Tüden, Es fällt mich die schleichende Niedertracht Der schmutzigen Westfalmücken! Aus dem Dunkel slog der tödende Schast, Aus dem Hinterhalt fielen die Streiche — Und so lieg' ich nun da in meiner Kraft, Eine stolze Rebellenleiche!

Und der arme Mann im zerrißnen Gewand Er wirft auf mein Haupt die Schollen; Er wirft sie hinab mit der fleißigen Hand, Mit der harten, der schwielevollen. Einen Kranz auch bringt er aus Blumen und Mai'n, Zu ruh'n auf meinen Wunden; Den haben sein Weib und sein Töchterlein Nach der Arbeit für mich gewunden.

Ferdinand Freiligrath, 50. Todestag am 18. März.

Die Sachung festgestellt sind. Das Krankengeld darf jedoch nicht höher sein, als die Hauptunterstützung, welche der Erwerbslose erhält. Hat sich ein Erwerbsloser aus eigenen Mitteln bei der Krankenkasse höher versichert, dann muß ihm die Krankenunterstützung nach dem höheren Grundlohn gezahlt werden.

Scheidet ein Erwerbsloser aus der Erwerbslosenfürsorge aus, dann erlischt mit dem Tode des Ausscheidenden aus der Erwerbslosenfürsorge auch die Mitgliedschaft bei der Krankenkasse. Die Leistungen der Krankenkasse müssen aber noch drei Wochen (21 Tage) weiter gewährt werden, jedoch nur die Regelleistungen, was aber die Mehrleistungen, welche die Krankenkasse den jugendmündigen Leistungen der Krankenkasse, wie: freie ärztliche Behandlung und Arznei, kleine und große Heilmittel, Zahnbehandlung und, was besonders wichtig ist, auch die Familienhilfe.

Hat die Gemeinde es unterlassen, den Erwerbslosen bei ihrer Krankheit zu melden oder die Beiträge zu zahlen, dann ist sie verpflichtet, dem Erwerbslosen bei einer Erkrankung die Hauptunterstützung weiter zu zahlen. Neben der Unterstützung hat die Gemeinde dem Erwerbslosen eine den Leistungen der Allgemeinen Krankenkasse gleichwertige Krankenhilfe zu gewähren. Diese Krankenhilfe besteht in freier ärztlicher Behandlung, Arznei, Wochenhilfe, jedoch ohne Wochengeld, also nur Entbindungshilfe und Stillgeld, ferner Familienhilfe, wenn die Allgemeine Ortskrankenkasse solche gewährt. Kann die Gemeinde selber ärztliche Hilfe nicht beschaffen, dann hat sie dafür dem Erwerbslosen drei Viertel der Hauptunterstützung zu gewähren. Die Familienzuschläge werden daneben aus der Erwerbslosenfürsorge weiter gewährt. Bei Streit über die Leistungen der Krankenkasse entscheidet auf Antrag das Versicherungsamt.

**Massenkraft und produktive Erwerbslosenfürsorge.**

Uns, die wir die Steigerung der Massenkraft nicht aus sozialen, sondern aus wirtschaftlichen Gründen, Behebung des Wirtschaftslapses des ganzen Wirtschaftslebens fordern, hält man bei Beurteilung der produktiven Erwerbslosenfürsorge, durch welche auch Unternehmungen zur Verringerung ihrer Stilllegung unterfüttert werden folgendes vor: Kosten für die produktive Erwerbslosenfürsorge werden durch Steuern der Allgemeinheit bestritten. Erhöhte Steuern bedeuten aber Einschränkung der Nachfrage nach Konsumgütern. Die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge werden in der Regel für die Anschaffung von Kapitalgütern (Produktionsmitteln) angewendet. So muß durch die produktive Erwerbslosenfürsorge die Massenkraft zugunsten der Kaufkraft der Unternehmer sinken und es besteht also ein Widerspruch zwischen der Forderung der Hebung der Massenkraft und der gleichzeitigen Forderung der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Dieser Widerspruch ist zu lösen. Er nicht vorhanden und kann nur aus einer unerlaubten Auffassung des Wirtschaftsprozesses hergeleitet werden. Es nämlich folgendes beachtet werden: 1. Nicht unbedingt müssen Mittel für die produktive Erwerbslosenfürsorge aus Steuern gewonnen werden. Die heutigen Zustände würden es erlauben, sie auf dem Anleiheweg zu beschaffen, wofür Kapitalien in Anspruch genommen werden könnten, die heute aus mangelndem Vertrauen als Rassenbestände brach liegen oder nicht in Wirtschaft verwertet werden, unter Garantie des Staates jedoch hervorragen würden. 2. Wenn auch die Mittel für produktive Erwerbslosenfürsorge aus Steuern aufgebracht werden, so fragt es sich wieder, aus welchen Steuern? Die Gemeindefiskus, welche aus Vermögenssteuern abgeführt werden, pflegen in der Regel nicht zum Verkauf von Konsumgütern, sondern von Produktionsmitteln zu dienen, während die Massenkraft dem direkten Verbrauch entzogen werden. So ist es in dieser Hinsicht verwerflich, wenn der Finanzminister anstelle der Ermäßigung der Lohnsteuern den Ertrag aus Vermögenssteuer herabsenken will. 3. Die Unternehmer, die die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge ihre Produktion weiterzuführen, kaufen nicht nur Produktionsmittel, sondern sie auch mehr Arbeiter ein; somit werden mehr Löhne gezahlt, natürlich eine Steigerung der Massenkraft. 4. Des weiteren kann mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenfürsorge die Produktion erweitert, demzufolge Warenangebot erhöht werden, was beim Vorhandensein der beten erforderlichen Voraussetzungen den notwendigen Preisaufbau zu fördern vermag. Billigere Preise bedeuten aber Erhöhung der Massenkraft. 5. Endlich kommt es in dem Zeitpunkt der Vertrauenskrise darauf an, dem ins Stocken geratenen Produktionsprozess wieder in Gang zu bringen. Wenn es auf diese Weise, das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft wieder zu erwecken, so werden die jetzt brachliegenden Kapitalien wieder in die Produktion einströmen und eine größere Belegung zur Folge haben, als durch die produktive Erwerbslosenfürsorge möglich wäre. Diese ist also in erster Linie als Antrieb zur allgemeinen Behebung der Produktion aufzufassen, und in diesem Sinne kann sie auch für die Steigerung der Massenkraft von großem Nutzen sein.

**Sagt euch nicht anhörchen!**

Kollegen! Kolleginnen! Sehr oft, zu oft weiß der Unternehmer über Dinge in der Arbeiterschaft besser Bescheid, als der Arbeiter selber. Vorgänge in den Versammlungen, ja selbst im Arbeiterrat bleiben ihm verborgen. Jedes Wort, was gesprochen wird, kommt zur Kenntnis des Unternehmers. Man ist meistens der Auffassung, man sich unter uns Späße bewegen oder sonstige Indispositionen, wobei dem Unternehmer alles wiedererzählen. Mag sein, daß dies und dort zutrifft. Wir halten aber eine andere Möglichkeit für gegeben.

Mancher Unternehmer hat die Angewohnheit an sich, mit den Arbeitern freundschaftliche Gespräche zu beginnen. Der Arbeiter oder die Arbeiterin, welche vom Unternehmer oder Direktor angesprochen wird, fühlt sich gehoben, in der Regel läßt dann das Mundwerk über, weil man gern dem Unternehmer etwas erzählen möchte und den Umgangsformen dieses Herr nicht gewachsen ist. Der Unternehmer oder Betriebsleiter nützt die Situation weidlich aus und stellt Fragen, die mancher Arbeiter und manche Arbeiterin nicht beantwortet. Dabei merken die Ausgefragten gar nicht, daß man nur ausgefragt wird. Von dem Arbeiter erfährt der Unternehmer das, von jener Arbeiterin jenes, und er reiht alles schön zusammen. Wenn ein Unternehmer nur 10 Arbeiter und 10 Arbeiterinnen ausfragt und anhört, so braucht er nicht von jedem 5 Prozent erfahren und er hat 100 Prozent der Vorgänge und Versammlungsbeschlüsse beisammen.

Unsere Arbeiterräte, Verbandsbestimmungen gehen zu Verhandlungen und stimmen nicht wenig, daß der Unternehmer Kleinigkeit besser weiß, als oftmals der Arbeiterrat. Kollegen! Kolleginnen!

Wißt ihr, was ihr macht, wenn ihr euch auf die freundlichen Worte eures Unternehmers oder Direktors, auch manche Meister einläßt? Wißt ihr, warum ihr ausgefragt und angehört werdet?

Den durchichtigen Zweck solltet ihr erkennen! Der Unternehmer will wissen, was unter euch vorgeht, will wissen, wie untereinander einig seid, will wissen, was geplant wird, damit er sein Geldinteresse nicht schützen kann. Ihr schimpft auf den Arbeiterrat, weil der oftmals ein wenig unglücklich zurecht kommt, ihr schimpft auf die Verhandlungskommissionen, weil diese nicht viel erreichen, aber die Ursache liegt bei euch ganz allein! Ihr habt ja den Unternehmern in eurer Naivität alles erzählt! Ihr habt ihn ja über alles, was der Verband plant, eure Arbeiterräte vertreten sollen, unterrichtet! Der Unternehmer hat sich in aller Ruhe darauf vorbereiten können und seine Maßnahmen eingerichtet! Ihr allein seid schuldig! Weil ein Unternehmer oder so ein Betriebsdirektor mit euch ein paar freundliche Worte wechselt hat.



Literarische.

Wilhelm Liebknecht, Ein Bild der deutschen Arbeiterbewegung. 1926. — 29. März. — Von Valentin Marcu. — Großformat, gut kartoniert; mit Titelfarb. ...

Table with 5 columns: Value, Unit, Year, etc. Shows various figures and dates.

Die Arbeiter, Angestellten und Beamten würden sich freuen, wenn man ihre Tätigkeit ebenfalls mit mehr als 100 Prozent...

Von der Keramikindustrie.

Wirtschaftslage. Nach den Berichten des Reichsarbeitsblatt ist die Lage nicht einseitlich. Aus der Porzellanindustrie...

Table with 3 columns: Month, Value, Unit. Shows data for December, January, and February.

Soweit sich im Monat März ersehen läßt, wird eine weitere Besserung für Kurzarbeiter eintreten.

Aus unserem Beruf.

Lohnkürzungen.

Eine Anzahl feinkeramischer Unternehmervertreter versucht, entgegen den Tarifvereinbarungen, Lohnkürzungen vorzunehmen...

Weider kommen ihnen die Betroffenen noch dabei zu Hilfe, indem sie stets zu spät den Betriebsräten oder auch den örtlichen...

Man sollte meinen, die Arbeiter und Arbeiterinnen wären allertots so gestiftet, daß sie auf keinen halben Pfennig Lohn...

Wenn man die Gesamtheit der feinkeramischen Arbeiterschaft wohl einmal begreifen, daß dauernde Zugehörigkeit zum...

Kommt noch rechtzeitig zur Einsicht, ihr Säumigen, schließt euch vor den Schädigungen der Unternehmer, tretet dem Verbande...

Stärkt den Verband der Porzellanarbeiter!

Freiwaldau. Wer nicht enttäuscht sein will, nehme in der Porzellanfabrik Freiwaldau keine Stellung an.

Weißen. Die Verhältnisse bei der Firma Selmann, Weißen, insbesondere in der Malerei, verschlechtern sich zusehends.

Kurt Seinig, „Fürstenabfindung“ Ein Lesebuch zum Volkenschieß. 1926. Berlin, Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Preis 70 Pf., Organisationspreis 60 Pf.

Gegenwartsaufgaben deutscher Wirtschaftspolitik. Berlin 1926. Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Preis 1 M., Organisationspreis 75 Pf.

Kulturwille. Im Kampf gegen die Kirche wurde die Jugendweihe eingerichtet und blieb lange Zeit nur ein Ersatz für die Konfirmation.

Allgemeines Arbeiter-Bildungs-Institut, Leipzig, Braustr. 17. „Jugend-Führer“. Mitteilungen für die Leiter der Jugendabteilungen in den Gewerkschaften. Nr. 3, März 1926.

Gold-Scheideanstalt Willy Ortleb. Telefon Nr. 112 Kahla (Thür.) Salz-Straße 17. Ankauf von allen Goldabfällen, speziell Goldaschen und -Lappen.

Emil Böhme, Eisenberg i. Thür. Goldscheideanstalt / Begründet 1891. Alle heimische Gold- und Silberabfälle. Neuestes Einkaufsgeschäft dieser Art.

Um Zeit, Mühe und Geld zu sparen. werden Inserate nur angenommen, wenn bei Angabe des Textes und der Größe der entsprechende Betrag mit eingeklebt wird.

Lichtiger Maler, eingearbeitet auf Steingut, Email und Porzellan, vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten der Glasurmalerei, verfertigt in Freibadblumenmalerei.

Ein Mahner für die Praxis! Die neue, vom Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit herausgegebene Schrift „Die Buchermärkte“ verlagert nicht nur das Ziel...

Bersammlungs-Anzeigen. Achtung! Breslau. Achtung! Den Mitgliedern der Zahlstelle zur Kenntnis, daß im Monatversammlungen folgendermaßen stattfinden:

Warnung! Wir haben festgestellt, daß an unseren früheren Schriftführer E. Steinbruch heute noch Schriften gehalten werden, die dem Verbands gehören.

- † Sterbetafel †. Blankenhain. Marie Berner, geb. 23. 5. 1900, gest. an Blindheit. Bonn. Franz Niehen, Maler, geb. 6. 7. 1875, gest. an Asthma und Herzschwäche.

Goldabfälle jeder Art. wie Lappen, Schmiere, Wsche, gebranntes Gold, Flaschen usw. werden bei guten Preisen gekauft.

Schleifer, ledig, mit allen vorkommenden Schleifarbeiten der Geschirrbrauerei vertraut, sucht Stellung.

Zwei tüchtige, ledige Dreher, 23 und 24 Jahre alt, speziell Zellerbreiten, sowie in allen in der Dreherei vorkommenden...

Tüchtiger Porzellanwerker, 40 Jahre alt, verh., aus einer Qualitätsfabrik, Spezialist in Flachgeschirr, Tellern, Schüsseln usw.

Flotter Dreher, 19 Jahre alt, firm als Ueberformer, Dreher und Gießer in Porzellan und Steingut.

Herausgegeben vom Verband der Porzellan- und verwandten Arbeiter und Arbeiterinnen. — Red.: Edwin Hennings. Charlottenburg I, Brahestr. 2-5. — Verlag: Wilhelm Perle. Charlottenburg I, Brahestr. 2-5. Druck: C. F. J. S. K. S. K., Berlin S. O., Elisabethufer 28.